

Spanien, dem Lande des frömmsten Glaubens, schweift unser Blick, vom eissigen Norden mit seinen finsternen Fehdterscharen bis zum milden Italien, wo immer laue Lüfte um die Stadt des heiligen Petrus wehen, werden wir geführt. Doch mit größter Vorliebe weilt unser Dichter in den Ländern der Mitte, in Frankreich, wo die Provence als Wiege des Minnesanges steht, und vor allem als deutscher Dichter in seinem deutschen Vaterlande. Und hier wieder ist es die herrliche schwäbische Heimat, die den Sänger vornehmlich anzieht, denn auch hier war einst ein Saal des Gesanges.

Prächtige Königsschlösser und stolze Ritterburgen sind es zumeist, die Uhlands Pinsel in seltener Meisterschaft mit klaren, reichen Farben auszumalen versteht. Manches hohe und hehre Schloß erscheint vor unserem Auge, das weit über die Lande erglänzt bis an das blaue Meer und ringsum von blütenreichem Kranze duftiger Gärten umgeben ist, in denen friische Blumen im Regenbogenglanze ihr Wasser spielen lassen. Weithin strahlt die Umgebung in milder Sonne Glanz, ein grünend fruchtbar Land, gewundene Täler, von Strömen schimmernd, herdenreiche Triften und jagd lustige Waldgebirge. Und hinweg von diesem Bilde schweift unser Auge zu einem Gemälde ganz anderer, nicht minder prächtiger Art, — zu des Münsters stolzem Bau, der „im goldenen Lichte“ glüht, das der dunkelblaue Himmel und die Sonne voll und glühend um ihn gießt. Von hellen Wolken, Fittichen gleich, scheint er emporgehoben zu werden bis in den seligen Himmel mit seines Turmes Spitze, aus dem der Glode wonnevoller Laut schütternd ertönt. Und neben diesen Bildern stolzer Pracht erscheint in der Tiefe des Tales ein stilles Kloster mit „abendlichem Geläute“ oder im dichten Walde eine schmucklose Kapelle „mit heiligem Altar“. Wohin wir auch sonst schauen, immer weiß der Dichter in zarter und schöner Weise alle Mittel, die ihm zu Gebote stehen, vor allem die Schönheiten der Natur zu benutzen, um seinen Bildern, selbst wenn sie eine wilde Schlacht darstellen, die reichsten und mannigfaltigsten Farben mittelalterlicher Landschaft und Umgebung aufzutragen.

Die Personen, die diesen Schauplatz beleben, sind Fürsten und Ritter, doch auch Bürger und Bauern, Hirten und Jäger.

Unter den Fürsten hat Uhland vor allem die württembergischen Grafen an das Licht gezogen; er läßt den alten Kauschebart aus seinem Sarg im düstern Chor der Stiftskirche zu Stuttgart hervorbrechen, daß seine hohe Gestalt durch Deutschland wandele. Und die Ritter reiten